



Liebe Eltern!

Für Ihr Kind stehen in der nächsten Zeit einige Schutzimpfungen an. Dieser Praxisratgeber soll Ihnen als Entscheidungshilfe dienen, welche Impfungen Sie bei Ihrem Kind durchführen lassen wollen. Dazu werden die empfohlenen Impfungen und die Erkrankungen, die sie verhindern sollen, kurz erläutert. Natürlich kann dieses Informationsblatt dabei nur einen kurzen Überblick geben. Sie sollten in jedem Fall Ihre Fragen auch persönlich mit Herrn Aschoff-Franke oder dem Praxisteam besprechen.

Die in diesem Merkblatt beschriebenen Impfstoffe stehen als *Kombinationsimpfstoffe* (5 bzw. 6 Komponenten in *einer* Spritze) zur Verfügung, können aber auch einzeln bzw. in individuellen Kombinationen geimpft werden.

Tetanus (Wundstarrkrampf)

Tetanus ist eine Wundinfektion, die durch überall in der Erde und in Schmutz lebende Bakterien hervorgerufen wird. Gefährdet sind also bereits Krabbelkinder, die sich kleine, aber schmutzige Verletzungen zuziehen können. Die Erkrankung führt zu einer allgemeinen Verkrampfung und Lähmung der Muskeln. Auch bei bester medizinischer Versorgung sterben 20 – 30 Prozent der Patienten. In Deutschland ist der Tetanus nur wegen der weiten Verbreitung der Impfung sehr selten.

Die Impfung erfolgt als Injektion (Spritze) in einen Muskel. Sie muss (zusammen mit der Keuchhustenimpfung) noch dreimal wiederholt werden, um einen sicheren Impfschutz zu gewährleisten. Hierzu werden in der Regel Kombinationsimpfstoffe (mehrere Impfungen in einer Spritze) verwendet, um die Zahl der notwendigen Injektionen klein zu halten. Der Impfstoff wird gut vertragen. Manchmal kommt es zu einer Rötung und Schwellung (die im Laufe der nächsten Tage von selbst abklingt), leichten Schmerzen oder Verhärtungen an der Impfstelle. Selten sind Temperaturerhöhung oder andere Allgemeinreaktionen.

Diphtherie

Die Diphtherie ist eine früher häufige und sehr gefürchtete Krankheit. Man nannte sie den „Würgeengel der Kinder“. Sie wird durch Bakterien verursacht und ruft die Bildung von „Membranen“ (Häutchen) meist im Rachen hervor, die zum Ersticken führen können. Außerdem kommt es zu Lähmungen und Herzversagen. Etwa 10 Prozent der Erkrankten sterben. Heute ist die Diphtherie in Deutschland durch die weit verbreitete Impfung sehr selten. In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion aber herrscht seit Jahren wieder eine Diphtherieepidemie mit jährlich Hunderten von Toten, nachdem die Zahl der Impfungen durch den Zusammenbruch des Gesundheitswesens stark zurückgegangen ist.

Die Impfung erfolgt in der Regel als Kombinationsimpfung mit anderen Impfstoffen in einen Muskel. Auch sie muss entsprechend wiederholt werden. Die Nebenwirkungen sind dieselben. Sehr selten wurden Lähmungserscheinungen beschrieben.

Keuchhusten (Pertussis)

Der Keuchhusten wird durch giftproduzierende Bakterien hervorgerufen. Dieses Gift (Toxin) verursacht durch Schädigung bestimmter Gehirnanteile einen anfallsartigen und langdauernden (mehrere Wochen) Husten. Vor allem im ersten Lebensjahr kann es zu tödlichen Atempausen (Apnoen) oder selten zu einer bleibenden Hirnerkrankung mit epileptischen Anfällen kommen. Im Verlauf der Erkrankung können jedoch auch bei älteren Kindern Komplikationen wie z. B. Lungenentzündungen auftreten.

Die Impfung erfolgt wiederholt in der Regel als Kombinationsimpfung in einen Muskel. Für einen vollständigen Impfschutz muss sie dreimal wiederholt werden. Heute stehen verbesserte (azelluläre) Impfstoffe zur Verfügung, so dass die Nebenwirkungen (Rötung, Schwellung, leichtes Fieber) gegenüber früher selten sind. Weitere Nebenwirkungen sind extrem selten (z.B. Entzündungen des Nervensystems).

Kinderlähmung (Polio)

Die Polio ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die zu bleibenden schweren Lähmungen führen kann. Seit Einführung der Impfung ist sie in Deutschland selten geworden („Schluckimpfung ist süß – Kinderlähmung ist grausam!“). In anderen Ländern (z. B. Türkei, asiatische Länder) ist sie jedoch noch häufig. Insbesondere bei Fernreisen besteht für Ungeimpfte ein hohes Erkrankungsrisiko.

Die Impfung erfolgte früher meist als Schluckimpfung („Lebendimpfung“ mit abgeschwächten Polioviren). Heute wird die *Injektion* des „Totimpfstoffes“ empfohlen, da diese – im Gegensatz zur Schluckimpfung – keinerlei Risiko bleibender Lähmungen für ungeimpfte Kontaktpersonen oder den Geimpften selbst bedeutet. Sie muss zweimal wiederholt werden, um einen vollen Impfschutz zu erhalten.

Erkrankungen durch Haemophilus influenzae B (HIB)

HIB ist ein Bakterium, das vor allem im Kleinkindesalter zahlreiche Krankheiten wie Mittelohr- oder Lungenentzündungen hervorruft. Besonders gefürchtet ist die eitrige Kehledeckelentzündung (Epiglottitis), die hochakut und bei 25 Prozent tödlich verläuft. HIB ist außerdem bei Säuglingen und Kleinkindern der häufigste Erreger eitriger Hirnhautentzündungen, die nach Einführung der Impfung sehr selten geworden sind. Diese enden bei etwa 5 Prozent tödlich, weitere 20 bis 30 Prozent der Kinder behalten bleibende Hirnschäden zurück.

Die Impfung erfolgt meist als Kombinationsimpfstoff mit den oben genannten Impfungen und muss zweimal wiederholt werden. Sie wird sehr gut vertragen und ist in der Regel nebenwirkungsfrei. Sehr selten werden Rötung, Schwellung, Schmerzen an der Injektionsstelle und leichte Allgemeinreaktionen beobachtet. Schwere Nebenwirkungen sind nicht bekannt.

Hepatitis B

Die Hepatitis B ist eine durch Viren verursachte Entzündung der Leber. Sie ist heute noch nicht heilbar. Bei etwa 5 bis 10 Prozent der Erkrankten (bei Säuglingen sogar bei 85 %) heilt diese Hepatitis nicht spontan aus, sondern verläuft chronisch. Das heißt, dass die Patienten oftmals im Laufe der Jahre Spätfolgen wie Leberzirrhose oder Leberkrebs entwickeln. 10 Prozent der chronisch erkrankten Patienten versterben an den Folgen der Hepatitis. Die Hepatitis B wird hauptsächlich über Blut oder Körperflüssigkeiten (z.B. beim Geschlechtsverkehr) übertragen; es scheint aber bei engen Haushaltskontakten auch andere Übertragungswege zu geben. In Deutschland kommt es zu etwa 50.000 Neuerkrankungen pro Jahr; dennoch ist die Hepatitis B *im Kindesalter* relativ selten.

Die Impfung erfolgt als Injektion (Spritze) in einen Muskel. Sie muss zweimal wiederholt werden, um einen kompletten Schutz zu erzielen. Danach sollte sie etwa alle zehn Jahre einmal aufgefrischt werden. Gelegentlich kommt es zu Rötung, Schwellung und leichten Schmerzen an der Impfstelle, selten zu etwas Fieber. Andere Nebenwirkungen sind extrem selten.